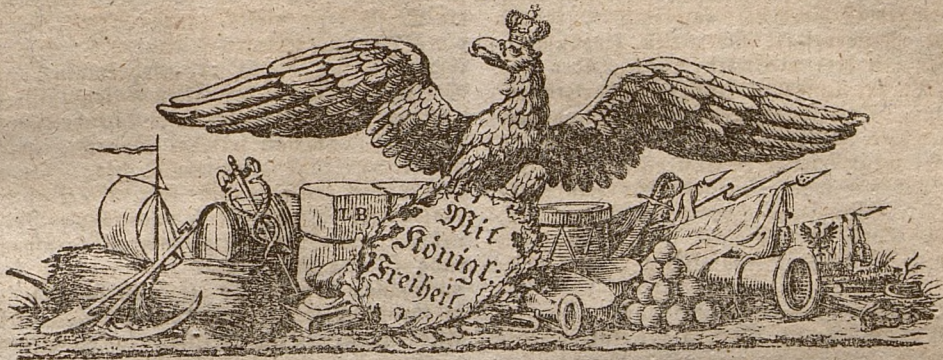


Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 17. Montag, den 9. Februar 1846.

Berlin, vom 6. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberst-Lieutenant a. D., von Steinäcker, den St. Johanner-Orden zu verleihen.

Berlin, vom 7. Februar

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberst-Lieutenant a. D. von Brozowski und dem Regierungs-Secretair, Hofrath Seidel in Erfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Schullehrer Günther zu Mönchshöfe, im Regierungs-Bezirk Wreschub, dem Thürsteher Utendorf der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem hiesigen praktischen Arzte, Dr. Andresse, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Königsberg, vom 28. Januar.

(D. A. 3.) Es freut uns, nachträglich mittheilen zu können, daß das Mißverhältniß zwischen Civil und Militair insoweit wieder geschlichtet ist, als Major von Deffen wieder neben Herrn Heinrich und den beiden andern Unternehmern des am 3. Febr. stattfindenden Freiwilligenfestes als Ordner verbleibt. Man verdankt diese so erspriessliche Wiederherstellung des abermals geführten Friedens den persönlichen Bemühungen des Generals v. Heudeck und des ehemaligen Kriegskameraden Justizrath Steller, in dessen Hause die Friedenspräliminarien verhandelt wurden. Man begnügte sich mit den von Herrn Heinrich abgegebenen Erklärung, daß er durch seinen frühern Antrag, das Offiziercorps vom Börsengarten auszuschließen, keineswegs diesen

Stand als solchen habe beleidigen wollen, sondern nur in Bezug auf das unglückliche Leithold-Schabe'sche Duell darauf aufmerksam machen zu müssen geglaubt habe, daß nicht blos der Offizierstand vorzugsweise, sondern jeder Bürger, wo es die Nothwendigkeit erheischt, die Ehre des Königs nach Kräften zu vertreten habe. Und so wird das diesmalige Freiwilligenfest ein sehr heiteres, allgemeines und friedames werden, an dem alle Mitkämpfer aus dem bewährigen Freiheitskriege, den Oberpräsidenten Bötticher und Hrn. v. Dohna mit eingerechnet, Antheil nehmen werden. Möchte der Friede unserer Stadt auch in anderer Beziehung, namentlich in religiöser, bald hergestellt werden, was sehr leicht dadurch geschehen könnte, wenn die Extravaganzen von beiden Seiten nachließen, das Verkeßern und Ausstoßen aus der Kirche einerseits und die allzu rasche Fortschreitungs- und Regierungssucht andererseits. Wie Jenes dem Princip der christlichen Liebe, so widerspricht Dieses der Natur der gewöhnlichen Menschen, die ein jäher Uebergang von einer Kulturstufe zur andern leicht in den gefahrdrohenden Abgrund führt.

Hannover, vom 1. Februar.

(H. 3.) Heute ist das Königl. Cabinets-Ausschreiben, betreffend die Wiederversammlung der Allgem. Stände des Königreichs auf amtlichem Wege veröffentlicht worden. Dasselbe lautet: Se. Maj. der König haben zu beschließen geruht, die am 25ten Juli 1844 verfallenen Allgemeinen Stände des Königreichs wieder zu versammeln und als Zeitpunkt der Wiederzusammenkunft den

24ten Februar dieses Jahres zu bestimmen. Sämmtliche Mitglieder beider Kammern, es mögen dieselben durch persönliches Recht, durch ihr Amt, oder durch Wahl, oder Ernennung berechtigt sein, werden demgemäß hierdurch aufgefordert, in der hiesigen K. Residenzstadt sich zeitig einzufinden, um an den mit dem gedachten Tage wieder anhebenden Verhandlungen der Allgemeinen Ständeversammlung Theil zu nehmen. — Hannover, den 1. Februar 1846. — Cabinet Sr. Maj. des Königs. Vermöge besonderen Auftrages v. Falcke.

Am 4. Februar wurde die feierliche Taufhandlung an Sr. königlichen Hoheit dem Erbprinzen, Sohne Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Hannover, in dem königlichen Palais vollzogen.

München, vom 30. Januar.

(N. K.) In der 12. Sitzung der Kammer der Abgeordneten begründete der Dekan Bauer seinen Antrag auf Oeffentlichkeit der Gerichtspflege auch für die diesseitigen Provinzen der Monarchie. Er sagte unter anderem: Die Landsteute in der Pfalz seien zu überzeugen, daß, so viel an der Kammer liege, ihnen ein unverkümmerter Besiß werde erhalten und für immer beschützt werden. Die Zustimmung der Kammer beruhe nicht auf bloßer Bonhommie, auf gutherziger, wohlwollender Conuenienz, sie beruhe, daß könne er wenigstens von sich sagen, auf der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß das jenseitige Gerichtsverfahren unbestreitbar fast unbefristete Vorzüge vor dem diesseitigen habe. Er sage unbefristete, denn die Staatsmänner, welche eine wohlgeordnete Regierung nur da sehen wollten, wo das Volk zu ewiger Unmündigkeit und Urtheilslosigkeit verdammt, wo es von jeder Controle ausgeschlossen sei, diese würden immer seltener, und die Verlegenheiten, die von allen Seiten auf sie und ihr System herinstürzten, lehrten, daß solche Staatsmänner nicht in ihrer Zeit stehen, nicht mit ihrer Zeit gehen, daß sie bald nur noch als historische Denkwürdigkeiten Geltung haben werden. Auch Rechtsgelehrte, die sich der starren Fessel der Gewohnheit, in die sie einmal geschlagen, nicht mehr entziehen könnten, die ihr deshalb sogar das Wort redeten, würden immer seltener. In dem Kreise seiner Bekanntschaft seien gerade die Intelligentesten, Vorurtheilslosesten für die Oeffentlichkeit. Nicht etwa junge Männer, welche, die Erfahrung verachtend, nur für neue Ideen glühten, weil sie neu seien, nein, in der Rechtspflege ergrauete Männer! Auch in dem Volke, wie in ihnen (den Abgeordneten) werde der Sinn für die Oeffentlichkeit immer reger und lebendiger. Dafür spreche schon die allgemeine Theilnahme an den ständischen Verhandlungen, die sich gleich beim Beginn des Landtages gezeigt habe. Ja, das Volk wisse, was es jetzt habe, was es mit den jenseitigen

Institutionen gewinnen werde. 'Es senfze unter der gegenwärtigen schlechten Rechtspflege, die auch bei dem besten Willen, bei aller Thätigkeit nicht in beschleunigten Gang zu setzen sei, weil eben die Maschinerie nichts taue (Speiterkeit), weil die Räder ausgelassen seien. Es senfze, so oft ihm aus der Nacht der Geheimnisse, aus dem Staub und Moder der Alten Erkenntnisse gegeben würden. Da seien allerdings Entscheidungsgründe beigefügt, aber in fremder Sprache, in fremder Weise, nur zugänglich den Rechtsgelehrten. Mit dem Lichte, welches ein solches Erkenntniß verbreite, sei es, um gleich das nächste Beispiel zu nehmen, wie mit der Münchner Straßenbeleuchtung (Heiterkeit). Das Volk diesseits sehne sich nach einem Gute, das jenseits so hoch gehalten, ja für unschätzbar erachtet werde. — Wie sie wohl Alle seinen Wunsch theilten, so möchten sie auch die Hoffnung theilen, daß die Regierung, die schon mannigfaltige Untersuchungen über diesen Gegenstand angestellt, was sie für die Pfalz — wofür sie nur danken könnte — als ein Paladium schütze, auch ihnen nicht versagen werde. Hr. Advokat Willich: Dieser Wunsch sei schon alt. Er sei lange ein frommer Wunsch geblieben und er fürchte, er werde es noch länger bleiben. Er glaube, er werde nur dann befriedigt werden, wenn das heutige Regierungs-System wechsele, ein System, das nur Rückschritte, keine Fortschritte kenne, das den Buchstaben der Verfassung mißbrauche, um ihre freisinnigen Bestimmungen zu verfälschen, das aus Majoritätswahlen Minoritätswahlen mache, eine Volkskammer in eine Regierungskammer verwandle, das alle verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten verkümmere, werde nie eine freisinnige Concession machen. Nur mit dem Wechsel des Systems werde ihr Wunsch erfüllt werden. (Sensation.) Der Wunsch findet lebhafteste Unterstützung.

Deßau, vom 4. Februar.

Das Herzogliche Haus und das Land sind in tiefe Trauer versetzt worden. Gestern Abend um 9 Uhr verschied nach langem Krankenlager Ihre Hoheit die Herzogin Mutter, Christiane Amalie, Wittwe des am 27. Mai 1814 verstorbenen Erbprinzen Friedrich, geborne Prinzessin von Hessen-Homburg. Geboren am 29. Juni 1774, hat die hohe Verstorbene demnach ein Alter von 71 Jahren erreicht.

Aus Kurhessen, vom 26. Januar.

(Fr. Z.) Man erfährt jetzt, daß Dr. Volkmar, der Mitbegründer der deutsch-katholischen Gemeinde in Marburg, wegen eines Konflikts versetzt ist, den er mit dem Gymnasial-Direktor Bilmар gehabt, welcher Rechenschaft von ihm verlangt hatte wegen Ausbringung eines Toasts auf Wislicenus, was Dr. Volkmar verweigerte. — Die Deutsch-Katholiken von Hanau und Marburg

Haben sich mit einer Petition an den Landtag gewandt um Schutz ihrer durch die Verfassungs-Urkunde garantierten Rechte.

Vom Neckar, vom 30. Januar.

Bekannter Maßen wird in neuerer Zeit von der Französischen Regierung jeder Eisenbahn-Compagnie zur Pflicht gemacht, keine anderen als bedeckte Wagen anzuwenden. Diese Maßregel ist nicht im Interesse der Bequemlichkeit, wohl aber in dem der Gesundheit der ärmeren Reisenden unbedingt geboten. So weit in der Humanität waren wir aber in Baden bis jetzt noch nicht. Wir haben viererlei Wagen, wovon die drei ersten allen Anforderungen genügen. Die Strehwagen dagegen sind noch unbedeckt und die Reisenden mithin jeder Witterung preisgegeben. Advokat Brentano, neu gewähltes Mitglied unserer Kammer, hat sich das Verdienst erworben, dieses Uebel ernstlich zur Sprache zu bringen, und wurde darin von allen Seiten unterstützt. Es wurde mehrfach ausgeführt, daß es in Beziehung auf die Gesundheit ganz etwas Anderes sei, in Sturm und Kälte zu marschiren, als halbe Tage lang sich bewegungslos Wind und Regen auszuweichen. Da der Mehrbetrag der Kosten für Anschaffung solcher Schutzbücher unbedeutend ist, sich dadurch auch keine besondere Gefahr für Minderertrag der Wagen dritter Klasse befürchten läßt, so zeigte sich auch die Eisenbahnverwaltung mit dem Wunsche der Kammer einverstanden. Um so mehr aber müssen wir bedauern, daß ein reicher Karlsruher Banquier, Herr Goh, sich einfallen lassen konnte, dagegen zu sprechen, und an seiner Statt einen andern Vorschlag zu machen, der darin besteht, nach dem Muster der Norddeutschen Bahnen in den Wagen erster Klasse Fußwärmer, mit heißem Sand oder Wasser gefüllt, anzubringen. Wenn wir letztere Verbesserung keinesweges mißbilligen, so hätte doch der reiche Herr, der ohnehin selten spricht, besser gehan, ganz zu schweigen, als auf so widerwärtige Art sich im Glanz seines Eigennuzes zu zeigen.

Prag, vom 29. Januar.

(Woss. 3.) Seit vier Tagen sind die Elbegehenden von einer Ueberschwemmung, wie sich deren die ältesten Leute nicht erinnern, heimgesucht. Die Straßen und Wege sind an vielen Orten durchgerissen, die Brücken fortgeschwemmt, die noch stehen geblieben äußerst bedroht. Selbst unsere ziemlich hoch angelegte Kettenbrücke hat es nur der angestrengtesten, von dem Herrn Oberamtmann Jakob Otruba unterstützten Thätigkeit des k. k. Straßentommisairs Herrn Teiffinger und Straßemeisters Herrn Hanslowky zu verdanken, daß sie bisher nicht fortgerissen wurde. Ob und wie viel Menschenleben ein Opfer des Hochwassers wurden, ist noch nicht bekannt. — Die Elbe stand um volle zwei Schuh höher, als

bei der furchtbaren Ueberschwemmung des Jahres 1845, und übertrifft entschieden alle seit Jahrhunderten bei uns eingetretenen Ueberschwemmungen sowohl an Höhe als an Ausbreitung, Dauer und Verheerungen.

Pesth, vom 23. Januar.

(N. C.) Aus Steinamanger erfahren wir so eben, daß daselbst ein Klostergeistlicher von mehreren „für vaterländische Interessen glühenden Jünglingen“ in seinem Kloster überfallen und auf das Thätlichste mißhandelt wurde — blos darum, weil er eine Schrift gegen den weiland Schutverein drucken ließ. — Dem Vernehmen nach sollen die Herzoginnen von Berry und Angoulême die Absicht haben, ihren künftigen Wohnsitz hier in Pesth aufzuschlagen.

Kopenhagen, vom 30. Januar.

Die Nachrichten über die Herings-Fischerei an der Norwegischen Küste, die bereits begonnen hat, lauten bis jetzt günstig.

Es haben sich bereits ein Paar Störche in Lyngby eingefunden, und auch weiter hinein in Seeland hat man welche gesehen.

Paris, vom 31. Januar.

Herr Dupuch hat bekanntlich seine Entlassung als Bischof von Algier gegeben und sich in das Trappistenkloster zu Staoueli in Algerien zurückgezogen. Der Athbar schreibt diesen Entschluß des Bischofs den finanziellen Verlegenheiten zu, in welche das Bisthum in Algier gerathen sei, dessen Passiva sich auf mehrere Hunderttausend Franken belaufen sollen. Erst vor zwei Monaten hatte Herr Dupuch ein vor der Porte-Neuve zu Algier gelegenes Landgut für 100,000 Fr. angekauft, die Kaufsumme aber nicht herbeischaffen können. — Die Trappisten zu Staoueli haben Versuche gemacht, die Theepflanze in Algerien heimisch zu machen; ihre Anpflanzungen sollen vollständig gelungen sein und diese Versuche nun auch in mehreren anderen Provinzen Algeriens gemacht werden.

Die Bull ist von Amerika hier eingetroffen.

Marseille, 27. Januar. Gekern ist Ibrahim Pascha, der Neffe des Ibrahim Pascha, der sich zu Bernet befindet, hier eingetroffen. Er kommt von Bernet und geht mit dem nächsten Dampfschiff von hier nach Aegypten ab.

Rom, vom 19. Januar.

(D. A. 3.) Als zu Anfang dieses Winters ein ärgerliches Zusammentreffen des päpstlichen Nuntius zu Lissabon, Monsignore de Pietro, mit einem bekannten Portugiesischen General bei einer Tänzerin durch Englische Blätter bekannt wurde, glaubte man im Vatican, die Sache sei eine Erfindung der Autoren der Chronique scandaleuse über extravaganter Prälatenleben. Inbessen hat sich zum höchsten Verdruße des Papstes und der Cardinäle bestätigt, was die Fama über

das ungeistliche Privatleben des apostolischen Nuntius in Lissabon herübergebracht: der Scandal im Hause der Ballerina, die Provocation des Nuntius durch den General zum Zweikampf, und was dann folgte. Man ist hier in großer Verlegenheit, in welcher Weise und wohin man den diffamirten Prälaten, dem der Cardinalpurpur in kurzem gewiß war, abberufen soll. Doch wird dies gewiß geschehen, da der Hof in Lissabon es des Volkes wegen wünschlen soll, und man hier noch nicht vergessen hat, was dem Nuntius Monsignore Acciajoli unter Joseph Emanuel im Jahre 1759 begegnete. — Bei dem vor acht Tagen wiederholten Sprachenfeste der Propaganda hörte man mehr als sonst die Erscheinung des Messias in deutschem Idiom und zwar immer nur von denselben zwei Alumnus preisen. Es war darauf angelegt, das sehr zahlreiche Publikum auf sie aufmerksam zu machen. Man wollte wissen, man fragte, wer sie wären; mit großer Wohlgefälligkeit ward geantwortet: Dr. Fr. Hurter's, des Bekehrten, Söhne. Man wird hier der in der Hurter'schen Bekehrung vermeinten Siegesfreude nicht satt. — Die Propaganda hat seit anderthalb Jahren nichts eifriger zu thun, als die alten im Mittelalter gegründeten Nationalcollegien zu restauriren.

Madrid, vom 21. Januar-

Das Document, das einige 50 Deputirte von der ministeriellen Partei, geängstet von den Gefahren, in welche die Vermählung der Königin mit dem Grafen von Trapani den Thron und die Institutionen des Landes stürzen würde, gegen diese, wie es heißt, nahe bevorstehende Vermählung unterzeichnet haben, soll nach dem Tempo so lauten: „Die unterzeichneten Deputirten, in nicht überzeugt, daß die Vermählung Ihrer Majestät der Königin Isabella mit dem Grafen von Trapani unheilbringend sein würde für das Land, die Institutionen und die Befestigung der Monarchie, verpflichten sich, zusammenzutreten, um eine Commission zu ernennen, die beauftragt werden soll, sich zu den Ministern zu begeben und von ihnen das förmliche Versprechen zu fordern, daß sie die besagte Heirath weder zugeben noch anrathen wollen.“ Es heißt nun, die Minister hätten beschlossen, die Protestation zurückzuweisen, und jede Explication über die Heirath der Königin zu weigern, auch die Cortes aufzulösen, falls sich in Folge dieser Entschliebung eine Majorität bilden sollte. Die Unterzeichner der Eingabe wollten sich im Conferenz-Saal zu einer Berathung versammeln; der Präsident erklärte, dies nicht zugeben zu können. — Der Clamo Publico ist heute wegen eines Preßvergehens zu 40,000 Reales Geldbuße verurtheilt worden; er erscheint darum mit einem schwarzen Rand.

London, vom 31. Januar.

Gestern, am Jahrestage der Hinrichtung Karls I., hielt das Parlament keine Sitzung. Sir Robert Peel motivirte vorgestern seinen Antrag auf Vertagung des Hauses bis zum Montag dadurch, daß er erklärte, es stehe für diesen Abend nichts auf der Tagesordnung.

Nachdem der erste Eindruck vorüber ist, welchen die großartigen Handels-Vorschläge Sir Robert Peel's gemacht haben, beginnen in der Presse die kritischen Untersuchungen über deren mögliche Vortheile und Nachtheile für die politischen und kommerziellen Verhältnisse des Landes. Die Parteien scheiden sich, und die Vorschläge befriedigen, wie der Minister es vorhergesagt hatte, weder die Agrikulturisten, noch deren Gegner. Die Ersteren widerlegen sich bekanntlich jeder Aenderung der Getreidezoll-Stala und haben darüber wiederholt ihre Ansichten ausgesprochen, die Letzteren wollen sich nicht damit einverstanden erklären, daß eine nothwendige Maßregel, die Abschaffung der Korngesetze, zu Gunsten einer bevorzugten Klasse drei Jahre aufgeschoben werde, während Fabrikanten und Handwerker nach der Ermäßigung der Zölle für Industrie-Erzeugnisse die Konkurrenz mit dem Auslande bestehen sollen. Die bisherigen Organe des Ministeriums, Standard und Morning Herald, haben mit großem Eifer für die vermeintlichen Rechte der Agrikulturisten das Wort genommen und bemühen sich, nachzuweisen, daß noch jetzt bei einem treuen Zusammenhalten die Möglichkeit vorhanden sei, die Vorschläge Peel's zu vereiteln, also das Ministerium, das sie bisher unterstützt hatten, zu stürzen. Der Mahnung des Standard, ein eifriges Zusammenhalten der Agrikulturisten zu bewirken, scheint übrigens der Herzog von Richmond bereits zuvorgekommen zu sein, indem derselbe vorgestern in einer Versammlung der Central-Agrikultur-Gesellschaft den Beschluß durchsetzte, daß allen Local-Agrikultur-Gesellschaften empfohlen werde, die Parlaments-Präsidenten ihrer Distrikte zur Abgabe ihrer Sätze zu veranlassen, falls sie die Maßregeln Sir R. Peel's nicht verwerfen wollten.

Gestern fand in Manchester eine Privatversammlung vieler Häupter der League gegen die Korngesetze statt, um über die neue Maßregel der Regierung zu berathen. Man kam zu dem Beschluß, daß dieselbe der gegenwärtigen Noth nicht begegne, daß es eine temporisirende Politik sei, unwürdig eines Staatsmannes, welcher einräume, daß das Schuttsystem nicht länger haltbar. Die Freunde der Handelsfreiheit im ganzen Reich sollen demgemäß zu Petitionen um sofortige Aufhebung eingeladen werden.

Polnische Gränze, vom 18. Januar.

(Brem. Z.) Wiewohl man durch vielfache Erfahrungen belehrt, sich im Königreiche keine wirk-

same Verbesserung des politisch-religiösen Zustandes der Polen von der Unterredung des Kaisers mit dem Papste versprochen, war man dennoch auf die Ankunft des Russischen Monarchen in Warschau sehr gespannt. Man erwartete wenigstens einige Milderungen einer wenn auch nur scheinbaren Wilderung des strengen Systems. Es hatte verlautet, der Kaiser hätte dem Papste das Versprechen gegeben, die Römische Kirche von der Jurisdiction der Griechischen Geistlichkeit, unter die sie seit längerer Zeit gestellt war, und deren Ansprüchen sie sich ohne Appellation unterwerfen mußte, frei zu geben und den Kapiteln ihre frühere Unabhängigkeit in Dingen, wo es sich nicht um weltliche Verhältnisse handelt, wieder zu schenken. Doch bis jetzt ist noch Alles beim Alten geblieben. Warmblütige Leute, an denen es in Polen niemals fehlt, meinen, der Russische Herrscher werde erst von Petersburg aus Ukase erlassen, welche die Römisch-Katholischen von dem bisherigen Drucke erlösen sollen. Mit der Festnehmung von wirklichen oder angeblichen Jüngern und Ältern sogenannten Staatsverbrechern, welche in der letzten Zeit wieder lebhaft im Gange war, hatte man indessen während der Anwesenheit des Kaisers in der Polnischen Hauptstadt eingekerkert, wie man glaubt, weniger auf seinen ausdrücklichen Befehl, als weil man die unverkennbare Mißstimmung nicht erhöhen wollte, von der er beherrscht schien, und die man dem kalten Empfange in Rom und Wien zuschrieb. Eine Befürchtung hat jedoch die Anwesenheit des Kaisers in den Gemüthern der Polen hinterlassen. Man erwartet jetzt mit Bestimmtheit die Aufhebung der Russischen Zollgränze und die völlige Einverleibung des Königreichs mit dem Czarenthum. Die Sache ist viel verhängnisvoller für das Schicksal Polens, als auf den ersten Anblick scheint. Der Druck, unter welchem das Königreich schmachtet, wird wohl nicht durch diese Einverleibung erhöht werden, denn wie könnte sich die Lage noch verschlimmern? Aber der moralische Einfluß ist unerschöpfbar. Der gemeine Mann, dessen Sinn vorzüglich an Namen und äußern Merkmalen haftet, würde anfangs, wenn er sich einen Russen nennen hörte, vor Ingrimm vergehen, aber allmählig mit dem Namen auch die lebhafteste Erinnerung an die frühere Selbstständigkeit und den feurigen Willen sie wieder zu erlangen, verlieren, und selbst die Gebildeten und Höherstehenden müßten, nun gänzlich hingerissen in den gewaltigen gebändigten Strom des Moskowitzischen Völkergewähls, an einer vereinstimmigen Wiederanerkennung ihres Vaterlandes verzweifeln, zumal da eine Ueberfluthung des Russischen Wesens und eine Verdrängung aller nationalen geistigen Elemente und des Hauptelementes, des Polnischen Idioms, eine notwendige Folge dieser Vereinigung wäre. Dies fühlen die Polen wohl. Daher

kräufelten sie sich mit aller Macht gegen die Gränzaufhebung, so lockend auch die materiellen Vortheile sein mögen, welche ihnen diese in Aussicht stellt. Einige Scheu vor den Beschlüssen des Wiener Kongresses hat bis jetzt die Russische Regierung abgehalten, die letzte schwache Scheidewand niederzureißen, welche den Polen noch einen Schatten ihrer frühern Existenz ließe. Sie hatte gehofft, durch eine drückende Gränzsperrung die Polen zu dem Einschlusse zu drängen, aus eigenem Antriebe um die Einverleibung mit Rußland zu bitten und so durch Gewährung einer erzwungenen Bitte vor Europa gerechtfertigt dazustehen. Als vor mehren Jahren einige Mitglieder des Verwaltungsrathes so kurzschichtig oder pflichtvergessen waren, von der Absendung einer Deputation nach Petersburg zu sprechen, um den Kaiser zu ersuchen, von nun an Polen nicht mehr als Königreich, sondern als eine Provinz des Russischen Reiches betrachten zu wollen und demgemäß alle Zollgesetze, die es drückten, aufzuheben, da widersezte sich der damalige Vicepräsident der Bank, Graf Lubinski, den man doch für keinen Gegner des Regierungssystems hielt, aus einem Reste von Nationalgefühl mit aller Gewalt seiner Rede und mit siegreichen Gründen dem unwürdigen Antrage, und die Deputation unterblieb.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Januar. Unter den tendenziösen Versezungen, welche in der letzten Zeit im Preussischen Staatsdienste vorgekommen, erregt die des Schulraths Nätzig von Königsberg nach Potsdam insofern die größte Aufmerksamkeit, als dieser an den neuesten religiösen Bewegungen durch Schrift und That mehrfach theilhaftige Beamte durch diese Versezung gänzlich seinen Berufszweig verläßt hat und gegenwärtig in Potsdam beim Steuerfache verwendet wird. Diese Veränderung seiner Thätigkeit hat sich zwar der Schulrath Nätzig mit seiner eigenen Uebereinstimmung gefallen lassen, aber es bleibt doch immer ein rascher und befremdlicher Uebergang, der in unserer Zeit nicht anders als zum Nachdenken reizen kann. Wir wollen hier nicht an die schon mehrfach wieder nutzbar gemachte Geschichte des Poppschulzen in der Wöllnerschen Zeit erinnern, der zur Entschädigung für die ihm abgenommene Pfarre eine Anstellung bei der Berliner Porzellanfabrik erhielt, bei der er nicht mehr mit den symbolischen Büchern in Conflict gerathen konnte.

Berlin, 4. Februar. (D. A. Z.) Die Verhandlungen der evangelischen Konferenz nahen sich ihrem Ende und werden alle Wahrscheinlichkeit nach schon mit dem Ausgange dieser Woche geschlossen werden, im Laufe der vergangenen Woche sind die kirchlichen Verfassungsangelegenheiten in Beratung genommen worden, und die Abgeordneten haben sich, wie verlautet, dahin

geeinigt, ihren resp. Abordnern die Organisation von Landeskirchlichen Gemeindeverfassungen zu empfehlen, nach denen die Gemeinden selbst im engern Kreise der einzelnen Pfarrgenossenschaften, als im weitern der ganzen Landeskirche eine vermehrte auf Repräsentation gegründete Betheiligung an der Beratung und Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten erhalten würden. Nach erfolgter Verständigung über die Bildung eines Einheitselements der Deutschen evangelischen Kirche durch die Berufung allgemeiner Synoden, über die etwa wünschenswerthen Modificationen der Cultusformen und gottesdienstlichen Erbauungsmittel, so wie endlich über die Verfassungsfrage bleibt der weitem Thätigkeit der Conferenz nun noch eine Besprechung über etwa nothwendige Abänderungen der Kirchenordnung übrig, welcher Gegenstand schon durch die betreffende Commission erörtert und vorbereitet ist. Hier wird besonders die Frage über die Verpflichtung der Geistlichen auf die kirchlichen Bekenntnisse zur Sprache kommen, deren gutachtliche Entscheidung leicht den wichtigsten Punkt der gesammten Conferenzberatungen bilden könnte. Wie wir vernehmen, liegt es in dem Wunsche der Abgeordneten, daß die Ergebnisse ihrer Besprechungen bei der hohen und allgemeinen Wichtigkeit der fraglichen Gegenstände vollständig der Oeffentlichkeit übergeben werden mögen. Dieses haben sich in dieser Absicht bereits mit ihren Regierungen in Einvernehmen gesetzt, und man hegt hierorts, wo die Regierung durch Veröffentlichung der letzten Synodalprotokolle schon den Beweis geliefert, wie sehr es ihr am Herzen liege, daß die kirchlichen Beratungen zur möglichst allgemeinen Kenntniß der Gemeindeglieder kommen, die Erwartung, daß sich keine der theilhaftigen Staatsgewalten dem von Seiten der Conferenzmitglieder angeregten Vorhaben hemmend entgegenstellen werde.

Thorn, 30. Januar. (3. f. P.) Gestern traf hier eine Eskafette aus Polen ein, die Nachrichten von Unruhen brachte, die in Bocklawek ausgebrochen wären. Eine sich vor ein paar Wochen uns anbietende Aussicht, daß künftighin eine Kavallerie-Escadron hier garnisoniren würde, scheint sich nach den neuesten Nachrichten darüber wieder zerschlagen zu wollen.

In Düsseldorf wurden zum 2. Februar Vorbereitungen getroffen, um diesen Jahrestag der fünf und zwanzigjährigen Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Preußen in dieser Stadt auf eine festliche Weise zu begehen. Zugleich hat Se. Königliche Hoheit an den Ober-Bürgermeister von Düsseldorf folgendes höchstes Schreiben erlassen: „In dankbarer Erinnerung an fünf und zwanzig friedliche Jahre, welche Meine Gemahlin und Ich unter den uns so lieb gewordenen Einwohnern

dieser Stadt verlebten, bitten Wir Sie, Herr Ober-Bürgermeister beifolgende hundert Stück Dukaten zur Linderung augenblicklicher Noth armer Mitbürger verwenden zu wollen. Außerdem stellen Wir, durch Rückgabe der Actienscheine, 200 Thlr. zur Disposition des bestehenden Vereins gegen Thernnung, ersuchen Sie aber, ersganzante Summe für die Sappen-Anstalt und für die Vertheilung von Brand und Brod an diejenigen Armen verausgaben zu lassen, welche von der städtischen Armen-Verwaltung noch nicht berücksichtigt werden konnten. Düsseldorf, den 1. Februar 1846. Mit Werthschätzung, Herr Ober-Bürgermeister, Ihr ergebener (gez.) Friedrich, Prinz von Preußen.“

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Im Monat Januar 1846 sind befördert:	
15,186 Personen, und da-	
für eingenommen . . .	15,011 Thlr. 1 sgr. 8 pf.
77,085 Ctr. 73 Wd.	
Passagiergepäck, Eil-	
und Frachtgüter . . .	12,617 . . . 11 . . .
zusammen 27,628 Thlr. 12 sgr. 8 pf.	
Im Monat Januar 1845	
Mehr eingenommen . . .	25,274 Thlr. 7 sgr. 9 pf.
Mehr eingenommen im	
Monat Januar 1846 . . .	2,354 Thlr. 4 sgr. 11 pf.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz & Comp.

Februar.	1846	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5.	334,96''	333,77''	333,10''
	6.	332,64''	333,05''	333,62''
	7.	333,50''	330,49''	329,70''
Thermometer nach Réaumur.	5.	+ 1,7°	+ 2,8°	+ 2,0°
	6.	+ 1,9°	+ 4,2°	+ 1,5°
	7.	+ 1,3°	+ 4,2°	+ 3,1°

Theater.

Montag den 9ten Februar: zum Benefiz für Herrn Hensel: Richard's Wanderleben, Lustspiel in 4 Akten von Kettel. Mariane: Madame Hensel.

In den Zwischen-Akten: Solo-Tanz des Königl. Solotänzers Herrn Taglioni und der Königl. Solotänzerinnen Mad. Taglioni und Dlle. Galkfer vom Königl. Hoftheater zu Berlin.

Montag den 9ten Februar.

Im Saale des Schützenhauses:
Concert der Dlle. Lise Cristiani,
 Violoncellistin aus Paris,
 unter gefälliger Mitwirkung der Concert-Sängerin
 Dlle. Cäcilie Thoma aus Berlin.

I. Theil.

- 1) Zweites Trio von Hayfeder f. Pfte., Bioline und Violoncelle.
- 2) Arie aus Tams von Mozart, vorgetragen von Dlle. Thoma.

3) Prière et Bolero von C. Offenbach, vorgetragen von der Concertgeberin.

II. Theil.

4) Arie aus dem Liebestrank von Donizetti, vortragen von Dlle. Thoma.

5) a, Ave Maria, für das Violoncello arrangirt von b, La Serenade, Franz Schubart, vorgetragen von der Concertgeberin.

6) a, Der Wanderer, Lied von Schubert, b, Kalaplan, le petit tambour, v. Mad. Malibran, vorgetragen von Dlle. Thoma.

7) La Musette, air de danse du XVII. siècle, vorgetragen von der Concertgeberin.

Anfang 6 Uhr. Kassenöffn. 5 Uhr. Ende präz. 8 Uhr. Billets à 1 Thlr. sind in der Buchhandlung des Herrn Léon Saunier und in der Musikalienhandlung des Herrn Devantier zu haben.

Concert-Anzeige.

Donnerstag, den 12ten Februar:
Im Saale des Schützenhauses

Grosses Vocal- u. Instrumental-Concert,

gegeben von

Hugo Seidel.

Billets zum Subscriptions-Preis à 20 sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Saunier, in der Musicalien-Handlung des Herrn Devantier und bei dem Oeconom des Schützenhauses Herrn Mahler zu haben.

Die hiesige Theater-Direktion wird hiedurch freundlichst ersucht, das Stück: „Der dreizehnte November“ von Guckow, recht bald zur Aufführung bringen zu wollen. Mehrere Theaterfreunde.

Für Dienstag den 10ten Februar fällt die Versammlung des wissenschaftlichen Vereines aus.

Entbindungen.

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an.

Stettin, den 6ten Februar 1846.

F. Eichstädt.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Minna, geb. Geiseler, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich allen Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Th. Groffe.

Swinemünde, den 1sten Februar 1846.

Todesfälle.

Nach vielen Leiden starb am 7ten d. M., Abends 6½ Uhr, ansetere geliebte Frau und Mutter, welches wir mit betrübtem Herzen allen Verwandten und Fremden ergebenst anzeigen.

C. Kuel, als Gatte.

C. Kuel, als Sohn.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Anständige junge Damen, welche das Putzmachen zu erlernen wünschen, finden dazu Gelegenheit in der Putz- und Modehandlung von

C. A. Gred.

Geübte Putzmacherinnen, so wie junge Mädchen, die dasselbe erlernen wollen, können beschäftigt werden

Neuenmarkt No. 24.

Ein junger Mann, mit vollkommenen Schulkenntnissen versehen, sucht auf einem Comptoir als Lehrling eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt

Eduard Eysenhardt, gr. Lastadie No. 224.

Ein routinirter Hilfsgeometer sucht in Hinterpommern von Oftern c. als Beschäftigung. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine gesunde Amme, deren Kind circa 5 Monate alt sein muß, wird gesucht und kann sich melden gr. Lastadie No. 227.

Ein Lehrling für ein Taback-Geschäft wird gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann, der Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, kann zu Johannis d. J. placirt werden. Wo? erfährt man im Hause Rosengarten No. 272.

Ein junger Mann findet in meiner Material-Handlung eine Stelle als Lehrling.

F. W. Kraß, H. Papen- u. Breitestr.-Ecke No. 360.

Geübte Putzmacherinnen finden dauernde Beschäftigung und ein gutes Gehalt Frauenstraße No. 925, eine Treppe hoch.

Ein Knabe, der Lust hat die Schneiderprofession zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vom nächsten Inbalt.

Berlinische

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat sich in dem abgelaufenen Jahre eines fernern angemessenen Fortschreitens zu erfreuen gehabt und durch Todesfälle eine, verhältnismäßig, nur für gering zu erachtende Einbuße erlitten.

Das Jahr 1844 schloß mit 5329, mit der Summe von Sechs Millionen 324,900 Thalern versicherten Personen. — Rechnet man hierzu die im Jahre 1845 aufgenommenen 756 Personen, versichert mit 789,400 Thalern und zieht die im Laufe desselben verstorbenen und ausgeschiedenen Personen und deren Versicherungs-Kapital davon ab, so stellt sich am Schlusse 1845 der Bestand auf

5818 Personen,

versichert mit **Sechs Millionen 887,600 Thlr.**

Die Todesfälle beschränken sich auf 92 Personen, versichert mit 90,200 Thalern und übersteigen, ungeachtet des Wachsthum im Jahre 1845, das Jahr 1844, an Kopzahl mit einer Person und an eingebüßtem, versichertem Capital nur um 1600 Thlr.

Das vergangene Jahr ist also ein sehr günstiges zu bezeichnen und steht dem glücklichen Jahre 1841 selbst noch voran, in Folge dessen eine namhafte Dividende für dasselbe in Aussicht gestellt werden kann.

Nach Abhaltung der bevorstehenden General-Versammlung wird die Dividende für das Jahr 1841 durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Ein geehrtes Publikum lade ich zur ferneren Bezeichnung des Instituts ein und bemerke, daß Geschäfts-Programme und Antragsformulare von den Herren Agenten der Gesellschaft und dem Unterzeichneten (im Geschäfts-

Bureau (Spandauer Straße No. 29) bereitwilligst und unentgeltlich verabfolgt werden.

Berlin, den 28sten Januar 1846.

Lobect, General-Agent

der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Vorstehende Bekannmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerkten, das Geschäfts-Programme bei mir unentgeltlich ausgegeben werden.

Stettin, den 6ten Februar 1846.

Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Carl August Schulze.

Rheumatismus-Ableiter

genannt Orientalische Rheumatismus-Amulette.
a Stück 10 sgr. und stärkere a Stück 15 sgr.,
gegen chronische und acute Rheumatismen und Nervenleiden aller Art, als Kopf-, Zahn-, Gesichtsschmerz, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißn, Harthörigkeit u. s. w. auf Grund vielfältiger Erfahrungen zu empfehlen und

für Stettin bei Herrn

D. NEHMER,

am Hofmarkt No. 698,

stets zu haben.

Aufträge von auswärts von einem halben Dtsd. und mehr werden franco direct erbeten und bewilligen dabei einen Rabatt.

Eduard Gross in Breslau.

Mit Bezugnahme auf unsere Einladung zur heute abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung vom 5ten Januar d. J., benachrichtigen die geehrten Gesellschafts-Mitglieder wir ergebenst, dass diejenigen Formen, welche der Vorlegung unserer neuen Statuten zur Allerhöchsten Genehmigung entgegenstanden, erledigt, und dass die Statut-Entwürfe, nunmehr von sämtlichen erschienenen Mitgliedern vollzogen, aufs Neue an die Königl. Regierung zur Einholung der Allerhöchsten Bestätigung übersandt worden sind.

Wir sind überzeugt, dass begründete Anforderungen, welche an unsere Gesellschaft gemacht wurden, ihre Erledigung finden werden.

Schwedt, den 26sten Januar 1846.

Haupt-Direktion.

Meyer, Zierold, Biecke v. Tettenborn.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich hier in meinem Hause am Stettiner Thore No. 143 eine Mehlhandlung etablirt habe, und empfehle ein stets vorräthiges Lager von Weizen- und Roggenmehl in allen Nummern, so wie auch Futtermehl und Kleie, alles in bester Güte und zu den möglichst billigen Preisen bei stets prompter Bedienung.

Gollnow, den 1sten Februar 1846.

Gottfried Albrecht.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Glasbrocken, Lumpen und Knochen werden die höchsten Preise bezahlt bei M. A. Cohn, Krautmarkt No. 1026.

Stimmung von Fortepiano's.

Durch den Wunsch mehrerer meiner Kunden veranlaßt, ersuche ich ein geehrtes Publikum, wegen Stimmung der Instrumente bei mir auf jährlichen Contract zu accordiren. Meine Pünktlichkeit und reelle Bedienung, so wie die Conservation der mir anvertrauten Instrumente wird jeder meiner neuen Kunden bald zu würdigen wissen. Stettin, den 5ten Februar 1846.

E. Schwenke, Instrumentenstimmer,
Breitestraße No. 376.

Getreide-Markt-Preise

Stettin, den 7. Februar 1846.

Weizen,	2	Thlr. 22 $\frac{1}{2}$	gr. bis 2	Thlr. 26 $\frac{1}{2}$	gr.
Roggen,	2	2 $\frac{1}{2}$	2	5	
Gerste,	1	15	1	17 $\frac{1}{2}$	
Hafers,	1	3 $\frac{3}{4}$	1	5	
Erbsen,	2	3 $\frac{3}{4}$	2	10	

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7 Februar 1846.

	Zins fuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{5}{8}$	97 $\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Sech. a 50 Thlr.	—	87 $\frac{3}{4}$	87 $\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärk. Schnellversch.	3 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{3}{4}$	95 $\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	—	96 $\frac{3}{4}$
Grossh. Pos. do.	4	103 $\frac{3}{4}$	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	95	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	—	97 $\frac{1}{2}$
Pomm. do.	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärk. do.	3	—	98 $\frac{1}{2}$
Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	97 $\frac{1}{2}$
Geld al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{1}{2}$
Auders Goldmünze a 5 Thlr.	—	11 $\frac{1}{2}$	11
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	117	116
do. do. Prior.-Obl.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Düsseldorf-Eberf. Eisenbahn	5	94	93
do. do. Prior.-Obl.	4	—	96 $\frac{1}{2}$
Rheinische Eisenbahn	—	87	87
do. Prior.-Obl.	4	98 $\frac{1}{2}$	—
do. vom Staat garantirt.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	117 $\frac{1}{2}$	116 $\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Köln Eisenbahn	4	5	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
do. Priorität	4	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$

Beilage zu No. 17 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Don 9. Februar 1846.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur hiesigen Hafenerwaltung wird pro 1846 nachstehendes Tauwerk erfordert:

262	Pfund ungetheertes	Tauwerk, vom besten reinges-
7569	„ getheertes	heckelten Königsb. Reinhanf,
690	„ getheertes	Schümannsgarn,
60	„ Schümannsgarn	von reingeheckeltem Hanf,
10	„ reingeheckelten	Flachs,
14	„ reingeheckelten	Hanf,
440	„ weißes	Werg,
4	„ Segelgarn,	und
2½	„ Tafelgarn.	

Die Lieferung dieses Tauwerks wird hiermit zur Submission gestellt und ein Termin zur Eröffnung der unter der Rubrik „Tauwerkslieferung“ portofrei einzureichenden Submissionen auf den

16ten Februar 1846, Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäftslokale anberaunt, welchem die Submittenten in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte beiwohnen können.

Die Lieferungsbedingungen, so wie die Nachweisung der einzelnen Gegenstände können in der Registratur der Königlichen Regierung, Abtheilung des Innern zu Stettin, und in unserm Geschäftsbureau hier selbst eingesehen werden, und hat jeder Submittent in seiner Submission sich ausdrücklich und zur getreuen und unvorbehaltenen Erfüllung derselben zu verpflichten. Einwendende, den 4ten Januar 1846.

Königliche Schiffahrts-Kommission.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Für alle Stände und für alle Geschäfte.

Der deutsche Sekretair.

Eine praktische Anweisung, alle Arten schriftlicher Aufträge welche sowohl im amtlichen Geschäftsleben, als im bürgerlichen Verkehre vorkommen, gründlich und umfassend anzuferigen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih-, und Gesellschafts-Contracte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungs-urkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzinsleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Notifikations-Scheine, Zeugnisse, Reversé, Certificate, Instruktionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und sonstige öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventar-Anfertigungen und dergleichen mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Herausgegeben von Fr. Bauer. Zehnte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Geh. Preis 20 sgr.

Dieses wegen seiner Vollständigkeit, Gründlichkeit und allgemeinen Anwendbarkeit höchst empfehlenswerthe Buch erscheint hier nun bereits in zehnter, verbesserter Auflage; welches wohl der beste Beweis für seine Güte und Brauchbarkeit sein dürfte.

Nicht nur jedem Geschäfts- und Gewerbsmanne, Kauf- und Handelsleuten, Fabrikanten, Grundbesitzern und Capitalisten, sondern auch allen den Personen, welche sich mit Abfassung von dergleichen Schriften und Aufträgen befassen, so wie angehenden Privat-Secretairen, Dorfschulzen, Gemeinbeschreibern u. ist dieses Buch mit Recht zu empfehlen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt
in Stettin.

So eben erschien und ist in der Unterzeichneten sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte Louis Philipp's I.,

Königs der Franzosen,

von

Boudin & Mouttet

nach vertraulichen Mittheilungen des Königs verfaßt.
Uebersetzt von K. Große.

Mit Illustrationen.

2 Bände in 12 Hefen. 16 Hest. à Hest 7 Sgr.
Jedes Hest enthält 8 Hefte der Französischen Ausgabe.
Dies wichtige biographische Werk, bearbeitet unter vertraulichen Mittheilungen des Königs, wird in Deutschland eben so große Aufmerksamkeit erregen, wie in Frankreich.

F. W. Goedsche in Leipzig und Meissen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.
in Stettin.

In der Buchhandlung von

Ferd. Müller

im Börsengebäude, ist zu haben:

Sichere Hülfe für Schwindsüchtige, oder was die Schwindsucht eigentlich ist, wie sie zu lindern und zu heilen ist. Ein Handbuch für alle, die an dieser Krankheit leiden. 7½ Sgr.

In der Buchhandlung von

Ferd. Müller

im Börsengebäude ist vorrätzig:

Dr. Albrecht, (Arzt in Hamburg)

DER MENSCH UND SEIN GESCHLECHT,

oder nützliche Belehrungen über den Fortpflanzungs-

trieb und der ehelichen Geheimnisse. — Zur Erzeugung gesunder Kinder und Erhaltung der Kräfte. — Nebst neueste Entdeckung zur Heilung der Selbstbesleckung, Saamenergiessung und des weissen Flusses.

Fünfte Auflage. Preis 15 sgr.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Nachbenannten Inhabern sind die bei ihren Namen bemerkten Pfandbriefe, ihren Anzeigen nach, theils abhänden gekommen, theils gestohlen und beschädigt worden:

- 1) dem Arbeitsmann Friedrich Wilhelm Koepppe zu Suchow an der Ihna der Pfandbrief Sarow, Demmin'schen Kreises, Anklam'schen Departements, No. 125, über 100 Thlr. nebst Zinschein, gestohlen;
- 2) dem Hofmeister Pflugshoefz zu Gumminshoff, die Pfandbriefe: Doebel, Belgard'schen Kreises, No. 12, über 300 Thlr., und Höltenwiese a. b. e., Fürstenthum'schen Kreises, No. 19, über 100 Thlr., beide Treptow'schen Departements — nebst Zins-Coupons Serie 1., No. 7 und 8 — abhänden gekommen;
- 3) dem Patrimonialgericht zu Schwuchow, die Pfandbriefe: Peest b., Schwaleschen Kreises, No. 98, über 50 Thlr., und Starnis, Stolpschen Kreises, No. 60, über 100 Thlr., beide Stolpschen Departements — ohne Zins-Coupons — beschädigt.

Nachdem der Antrag auf deren Amortisation gesetzlich bekannt gemacht ist, verhängen wir nunmehr hiermit die öffentliche Vorladung aller derer, welche die vorbenannten Pfandbriefe und den Zinschein (ad. 1), sowie die Zins-Coupons (ad 2) alle oder theilweise in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Pfandinhaber, Cessionari, oder aus welchem sonstigen Rechtsmittel es sei, sich berechtigt halten möchten; und laden dieselben vor, sich in dem nächsten Weihnachens- oder Johannis-Zins-Termine bei unseren Departementskassen zu Anklam, Stargard, Treptow an der Rega und Stolp in den ersten 8 Tagen des Monats Januar und Monats Juli 1846, oder bei uns in den ganzen genannten Monaten, spätestens aber in dem auf den 13ten August 1846, Vormittags um 11 Uhr, in unserm Registraturzimmer anstehenden Termine zu melden, die Pfandbriefe und resp. den Zinschein und die Zins-Coupons vorzulegen, und weitere rechtliche Verfügung zu erwarten. Im Fall ihres Ausbleibens werden sie mit allen ihren Ansprüchen auf die Pfandbriefe und resp. auf den Zinschein und die Zins-Coupons präkludirt und deren verlustig erklärt, die benannten Pfandbriefe und resp. der Zinschein und die Zins-Coupons werden amortisirt und für ungültig erklärt, auch den Eigenthümern neue Pfandbriefe und Zins-Coupons gleichen Betrages auszufertigt und ausgereicht werden. Stettin, den 9ten October 1845.

Königl. Preussisch-Pommersche General-Landschafts-Direktion.

Graf v. Eickstädt-Peterswaldt.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

- 2) Das im Randow'schen Kreise belegene Vorwerk Pinnow nebst Frosenwalde, der großen Pinnow'schen oder Frosenwalder Heide und dem Pieper Langer, sowie das Erbzinnsbruchs-Antheil Friedrichsbruch b. (letzteres

bestehend in einem Theile des nutzbaren Eigenthums desjenigen Erbzinnsbruchs, welches die Stadt Garz dem frühern Domainen-Amte Pinnow erbzinsweise überlassen hat und 190 Morgen beständiger Wiesen, 67 Morgen privater Koppelhütung und circa 650 Morgen gemeinschaftliche Hütung mit der Dorfschaft enthaltend), zusammen abgeschätzt auf 156,567 Thlr. 19 sgr. 11 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur des unterzeichneten Gerichts, bei dem Justizrath Hermann zu Stettin und auf dem Gute Pinnow selbst einzusehenden Taxe, soll am

13ten März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Stettin, den 12ten Januar 1846.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Auktionen.

Schiffs-Verkauf.

Auf den Antrag der Rhederei des Schooner-Schiffs Aurora, 65 Normal-Lasten groß, bisher geführt vom Capt. M. F. Krüger, soll dasselbe am 18ten Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Comptoir des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiff liegt bei der Kaserne und das Verzeichniß des Inventariums zur Einsicht bei

Fr. von Dadelben, Schiffs-Makler.

Bekanntmachung.

200 Stück neue zwilliche Kamaschen,
37 Paar getragene Kavalleriestiefeln,
sowie eine Partie Szapka's nebst Fangschürzen u., alte Feldmützen und einige andere austrangirte Militaireffekten sollen am

Donnerstag den 12ten Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Landwehrrathshaus an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. Stettin, den 26sten Januar 1846.

Führ. vom Hagen,

Major und Commandeur des 1sten Bataillons
(Stettin) 2ten Landwehr-Regiments.

Am 12ten Februar c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf der Bleichstelle (dem Salzweicher in der Oberwiek gegenüber) 14 Eichen gerichtlich verkauft werden.

Meisler.

In der morgen Vormittag Breitenstraße No. 352 anstehenden Auktion soll um 12 Uhr ein gutes Fortepiano, Tafelformat in Mahagoni-Kasten, gerichtlich mitverkauft werden. Stettin, den 9ten Januar 1846.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein einige Schritte vom Markte entferntes, neu ausgebautes Wohnhaus, mit 13 heizbaren Stuben, 6 Kabinets, 6 Küchen, 1 großen Stallgebäude auf dem geräumigen Hofe, sowie das Hinterhaus mit 4 Stuben, 4 Kammern und 4 Küchen, beabsichtige ich baldmöglichst zu einem auffallend billigen Preise unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner Größe und vortheilhaften Lage zu dem großartigsten Geschäfte. Gegenwärtig wird darin eine Handlung mit dem besten Erfolge betrieben.

Cammin, den 23ten Januar 1846.

J. D. G. Hinz.

Die Wittwe Froreich in Cammin ist Willens, ihr unweit des Marktes belegenes Wohnhaus, mit einem sehr geräumigen Keller und einer Auffahrt, zu einem äußerst billigen Preise recht bald zu verkaufen, weil sie die in demselben seit langer Zeit betriebene blühende Materialwaaren-Handlung wegen Altersschwäche aufgegeben hat.

Ein Grundstück von circa 3 Morgen 120 □ Ruthen, 4 Morgen Wald, 2 Morg. 20 □ N. Wiesen, 23 W. Acker, Hütung und Forstsch, soll an einen soliden Käufer verkauft werden. Das Nähere bei Mad. Sinner in Alt-Damm.

In der Oberstadt ist ein Haus aus freier Hand zu verkaufen, dasselbe ist zu jedem Geschäft passend. Käufer können sich in der Zeitungs-Expedition melden.

Ein in einem Marktflecken der Uckermark belegenes Freigut von 400 Morgen Acker und Wiesen, mit guten theilweise massiven Gebäuden und vollständigem Inventarium, soll mit geringem Anzele verkauft oder auch verpachtet werden. Respektirende wollen gefälligst ihre Adressen im Intelligenz-Comptoir sub E. 1 abgeben.

Verkauf einer Papier-Mühle.

Ich bin Willens, meine Papiermühle in Groß-Tuchen bei Büten — 1 1/2 Meilen von der Chauffee, welche nach Stolz, 2 Meilen von der, welche nach Conis, Schlochau und Bromberg führt — zu verkaufen.

Es befindet sich dabei (neben vielen Berechtisamen) circa 130 Morgen guten arbaren Ackers, 40 Morgen der schönsten Wiesen und 50 Morgen Ficht-Wald.

Die näheren Bedingungen sind in der Zeitungs-Expedition einzusehen. Adolph Braun.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Um mit den noch vorräthigen Winter-Mode-Artikeln wo möglich ganz zu räumen, verkaufe ich dieselben von heute ab zum und unter dem Kostenpreise.

Dahin gehören besonders Sammets, Atlas- u. Moirce-Hüte, wattirte Stepp- und Schnurren-Hüte, Blondens- und Füllhauben, Aufsätze, Coiffuren, Ballblumen, Haubens- und Hutblumen, Federn, Hut- und Haubensbänder, seidene Umschlagerücher, Shawls und Cravattentücher, verschiedene Kragen, Mantillen, Manschetten, Strickreien in Null und Füll, ächte Blondens, gemusterte Fülls und überhaupt alle Stoffe, welche zum Anfertigen von Pus gebraucht werden. C. A. Gred.

Fertige Spiegel und Spiegelgläser verkauft am billigsten N. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Mahagoni-Pyramiden-Fourniere sind zu den billigsten Preisen, so wie birkeue und Kastanien-Fourniere zu erhalten, Rosengarten No. 303. Freyschmidt.

Um mit den in Commission erhaltenen Wallnüssen zu räumen, verkaufe solche billigst Carl Stephan, gr. Kastadie No. 233.

Bettfedern und Daunen empfiehlt

Wittwe Hecker, geb. Hessenland, gr. Wollweberstraße No. 558.

G. M. Joseph,

Kohlmarkt No. 433,

empfang und empfiehlt couleurete seidene Zeuge von 22 1/2 sgr. an, schwarzen italienischen Taffet, von 20 sgr. an, in ausgezeichnet schöner Qualität.

Um mit mehreren Gegenständen von meinem Manufactur-Waaren-Lager noch vor der Frankfurter Messe zu räumen, verkaufe ich dieselben zu und unter dem Kostenpreise.

D. Steinberg,

am Neuenmarkt in der Haupt-Gattun-Niederlage.

Deutschen Schweizer Käse empfiehlt in Broden a 12 Thlr. pr. Ctr. J. Schwolow.

Carl Mauri

empfehl sein wohl assortirtes

Lager von Schuupf-, Rauch-Taback und Cigarren in reeller Waare.

Die erwarteten ächten Havanna-Cigarren sind eingetroffen und empfehl dieselben als etwas schönes und preiswürdiges, so wie auch Bremer und Hamburger in abgelagerter Waare.

Rollen-Varinas-Canaster nach Qualität, von 12, 15, 18 und 20 sgr. à Pfund.

Rollen-Portorico 10 und 12 sgr., geschnittener 8, 10 und 12 sgr. à Pfund.

Str. Bran- und Brennmalz bei

Carl August Schulze,

Feine Kochbutter a 5 1/2, 6 u. 6 1/2 sgr. pr. Pfd., feine Tischbutter a 7 und 7 1/2 sgr., feine Raffinade a 5 1/2 sgr. pr. Pfd. bei

Julius Eckstein.

Stückenbutter, täglich frisch, a Pfd. 8 Sgr, bei Fr. Richter, Kuhstrasse No. 285.

* Eine Sendung italienischer Saiten empfehl *
* C. F. Grimm, kleine Domstraße 690. *

Dampf-Maschinen-Caffee, 32 Loth p. Pfund, a 8, 9, 10, 11, 12, 14 bis 16 sgr. täglich frisch aus der Dampf-Maschinen-Caffee-Brennerei in Berlin, bei

Erhard Weissig.

32 Loth 5 sgr.

Frische Pächterbutter, feine grade Bierforken, 100 Stück 7 1/2 sgr., Dampf-Caffee, 32 Loth 8 und 9 sgr., bei F. W. Kraß, kl. Papen- u. Breitestr.-Ecke No. 360.

Gute Pfundbärme,

stets frisch zu haben bei

Scherping & Dietz.

Hall. Pflaumen

empfehlen billigst

Scherping & Dietz.

Schuhstr. No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Präg.

 * Neueste Weißzeug-Stickereien empfangen in größ-
 * ter Auswahl und empfehlen billigst
 * **Piorkowsky & Co.,**
 * Kohlmarkt und gr. Domstr.-Ecke.
 * *****

Trockener geruchfreier Torf billigt bei
 J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

300,000 Mauersteine werden zum billigen Verkaufe
 nachgewiesen von Drews, Volkwerk No. 1100.

CAVIAR.

Ich empfang einen neuen Transport ausgezeichnet
 schönen frischen Caviar, und erlasse solchen im Ganzen
 und einzeln zu ermäßigtem Preise.

C. F. Weiße seel. Wwe.,
 Langebrückstraße No. 75.

Verpachtungen

Die zum Rittergut Speck gehörige Windmühle soll
 anderweitig auf 6 Jahre von Marien 1846 an verpach-
 tet werden und ist hiezu ein Termin auf
 den 18ten März c., früh 10 Uhr,
 in Speck angesetzt, wozu Pachtlustige hiermit eingela-
 den werden.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung der Königl. Regierung zu Stet-
 tin soll die volle Jagd auf den Feldmarken Pagenkopf,
 Schönau, Walsleben, Wismar, Falkenberg und Witten-
 felde von Trinitatis dieses Jahres ab auf anderweite
 sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden,
 und steht hierzu ein Termin am

Montag den 2ten März d. J., Vormittags 10 Uhr,
 in meinem Geschäfts-Lokale hieselbst an, wozu Pacht-
 liebhaber ergebenst eingeladen werden.

Friedrichswalde, den 1sten Februar 1846.

Der Königl. Oberförster Davier.

Vermietungen.

Ein Pferdestall zu 2 Pferden- und Futterboden ist zum
 1sten März Rößenberg No. 236 zu vermieten.

Madrinstraße No. 98 ist die 2te Etage sogleich oder
 zum 1sten April zu vermieten.

Rosengarten No. 303 ist parterre eine möblirte freund-
 liche Stube mit Kabinet an einen einzelnen ruhigen
 Miether zum 1sten März zu überlassen.

Breitestraße No. 372 ist die 4te Etage zum 1sten
 April 1846 zu vermieten. Näheres beim Wirth.

Kupfermühle No. 10 sind zwei freundliche Wohnun-
 gen, jede aus 2 Stuben nebst sämmtlichem Zubehör be-
 stehend, zum 1sten April 1846 zu vermieten.

Breitestraße No. 353 ist ein Laden nebst Kabinet,
 mit auch ohne Wohnung, zum 1sten April d. J. zu
 vermieten.

Auf der Kupfermühle No. 46 ist eine schöne große
 herrschaftliche Wohnung, die auch getheilt werden kann,
 zum 1sten April zu vermieten. Näheres beim Bäcker
 Herrn Silber daselbst.

Die Parterre-Wohnung des Hauses Baumstraße
 No. 998 ist in jeder beliebigen Größe mit Laden und Schau-
 fenster, zu jedem Geschäfte passend, da selbst schönes
 Wasser vorhanden, zum 1sten April d. J. zu vermieten.
 Näheres bei Weidmann daselbst.

Frauenstraße No. 904, drei Treppen hoch, ist wegen
 Veränderung des Wohnorts ein Quartier von 5 heiz-
 baren Piecen nebst allen bequemen Wirthschafteräumen,
 sofort zu vermieten.

Eine schöne Wohnung, 3 Treppen hoch, von 5 Zim-
 mern nebst Zubehör, ist zu vermieten Mönchenstraße
 No. 470.

Zum 1sten April 1846 wird die 3te und 4te Etage
 des Hauses Grapengießerstraße No. 168 miethsfrei,
 bestehend aus 5 Stuben, heller Küche nebst allem Zu-
 behör.

Breitestraße No. 371 sind sofort oder zum 1sten April
 2 möblirte Stuben, 2 Treppen hoch zu vermieten.

Reiffschlägerstraße No. 132 ist sogleich eine möblirte
 Stube nebst Kabinet, 2 Treppen hoch, zu vermieten.
 Näheres bei Gebr. Auerbach.

In der Pfugstraße No. 982 ist eine Schmiede zu
 vermieten.

Rosengartenstraße No. 298—99 sind parterre zwei
 Quartiere von resp. 4 und 6 Stuben re., sowie Pferde-
 stall und Remise zum 1sten April c. zu vermieten.

Rosmarkt No. 699 ist die 2te Etage, bestehend aus
 2 Stuben und Kabinet nebst Zubehör, zum 1sten
 April c. zu vermieten. Näheres darüber ist zu ersta-
 gen in No. 697—98.

In meinem neuerbauten Hause Heiligegeiststr. No. 332
 und 333 ist noch zum 1sten April die zweite und dritte
 Etage zu vermieten, jede bestehend aus 6 heizbaren
 Stuben nebst Zubehör. Ferner unten 1 Laden nebst
 Wohnung und Kellerraum. Auf Verlangen können die
 Quartiere auch getheilt vermietet werden.

L. Riesopp.

Große Wollneberstraße No. 590 a ist zum 1sten April
 d. J. die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben
 und Schlafkabinet nebst Zubehör, zu vermieten.

Rosengartenstraße No. 260 sind zum 1sten März zwei
 Stuben mit Möbeln nebst Bedientenstube und Pferde-
 stall zu vermieten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Strohhut-Fabrik
 von

A. Ebeling et Comp.,
 Grapengießerstraße No. 164.

Um in diesem Jahre die Strohhutwäsche und Um-
 änderung nach der neuesten Fagon schneller zu bewirken,
 eruchen wir die geehrten Damen, uns die Strohs-
 und Bordürenhüte bald zuzusenden.

Auf einem Gute, zwei Meilen von Stettin entfernt,
 wird Jemand gesucht, der dort täglich ca. 200 Quart
 frische Milch gegen baare Zahlung abnimmt.

Näheres bei M. A. Steinbrück.

Milch, Sahne und frische Stückbutter ist täg-
 lich zu haben Fischmarkt- und Hafenstr.-Ecke No. 965.